

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 15. Oktober 1960

Blatt 2017

Der "Berliner Hof" in Ottakring

=====

15. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas im Beisein des Berliner Bürgermeisters Brandt die städtische Wohnhausanlage in Ottakring, in der Possingergasse, eröffnen und die Benennung in "Berliner Hof" vornehmen.

Die neue Wohnhausanlage am Nordrand der Schmelz besteht eigentlich aus zwei Teilen. Der Baugrund war zu einem Teil früher landwirtschaftlich genutzt und nach dem ersten Weltkrieg an Kleingärtner verpachtet, zum anderen eine brachliegende "Gstetten". Insgesamt enthält der Berliner Hof 249 Wohnungen, sechs Geschäftslokale, zwei Garagen und vier Kinderwagen- und Fahrradabstellräume. Die gesamte Baufläche umfaßt 9.524 Quadratmeter. Zwischen den gärtnerisch gestalteten Grünanlagen gibt es noch einen Kinderspielplatz und zwei Kleinkinderspielplätze. Mit dem Bau des einen Teiles wurde im April 1955 begonnen, die Fertigstellung erfolgte im September 1957. Der zweite Teil der Anlage wurde in der Zeit vom März 1957 bis Jänner 1959 errichtet. Die gesamten Baukosten betragen 23-Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Josef Chromy, Dipl.-Ing. Rainer Stelzig und Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Twerdy sowie die Architekten Ing. Leo Fellner, Ing. Brigitte Kiesewetter und Heinrich Reiter.

(Einen Bericht über die feierliche Benennung des Berliner Hofes bringen wir in unserer Nachmittagsaussendung.)

- - -

Modeschau für die Modeschule

=====

15. Oktober (RK) Für die Schülerinnen der bekannten Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf ist der Besuch von Modeschauen keine Gelegenheit gesellschaftlicher Unterhaltung oder des Ankaufes der betreffenden Modelle, sondern einfach "berufswichtig" und ergänzt die Gesamtausbildung. Deshalb ist die Direktion der Anstalt bemüht, im Hetzendorfer Schloß interne Modevorführungen hervorragender Firmen zu arrangieren, wobei in den Erläuterungen der betreffenden Modelle das Unterrichtsziel entsprechend berücksichtigt werden kann.

So gab es kürzlich in dem auf der linken Schloßseite gelegenen großen Saal eine Vorführung des Modesekretariates der Bundeshandelskammer. Während auf dem improvisierten Laufsteg modische Kreationen gezeigt wurden, projizierte ein Bildgerät die dazugehörigen Schnitte an die Wand. Wenige Tage später zeigte eine der größten Wiener Modefirmen Ausschnitte ihrer Strick- und Jersey-Kollektion, die zum Teil bereits im In- und Ausland angeboten wird oder sich noch im Versand befindet. Aus diesem Anlaß konnte Direktor Liewehr Gäste vom Stadtschulrat, von der Akademie für angewandte Kunst, vom Kulturamt und von der Firmeninhabung begrüßen.

Zwei Mannequins und zwei Schülerinnen aus Hetzendorf führten die Modelle vor, zu denen sachkundige Erklärungen über die Herstellung und Organisation des Verkaufs gegeben wurden. Die 260 Schülerinnen, die sich an den Längsseiten des Saales gruppiert hatten, erfuhren aus berufenem Munde, daß die Wiener Modebranche die einzelnen Modelle nicht nur in verschiedenen Farbkombinationen anbietet, sondern auch in der Ausführung nicht unerheblich variiert, denn nur so können Kollektionen in benachbarten Verkaufsstätten untergebracht und die einzelnen Erzeugnisse als individuelle Schöpfung angeboten werden. Die internationale Stellung der Wiener Maschenware und damit die Zukunft vieler Absolventinnen aus Hetzendorf wurde mit den Absatzchancen erklärt, die unter anderem in Frankreich, in der Schweiz, in den skandinavischen Ländern und in Übersee wahrgenommen werden. Allerdings passen sich die Modelle dem unter-

schiedlichen Geschmack in diesen Gebieten an.

Die Hetzendorfer Schülerinnen folgten der zweistündigen Darbietung mit regem Interesse und gaben ihrer Zustimmung besonders dann Ausdruck, wenn sich die Modelle dem Stil der in der Modeschule gepflegten Linie des heurigen Jahres sichtlich näherten. So wurde ein Stück lebendigen Unterrichts vermittelt, der für alle fünf Jahrgänge gleichermaßen wichtig ist und mit-hilft, den Modeschöpferinnen von morgen das nötige Rüstzeug zu geben.

- - -

Charasgasse im 3. Bezirk

=====

15. Oktober (RK) Vom Sebastianplatz im 3. Bezirk führt eine Sackgasse bis zum Konvent der Barmherzigen Brüder, die im Rahmen eines Bauprojektes des Wiener Vereines, Lebens- und Be-stattungsversicherung auf Gegenseitigkeit, entstanden ist. Der Kulturausschuß hat nun die Benennung dieser Verkehrsfläche mit "Charasgasse" beschlossen. Heinrich Charas lebte von 1869 bis 1940 und war Chefarzt und Leiter der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

15. Oktober (RK) Mittwoch, den 19. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und der Haf-enbrücke in Albern sowie des Flughafens Schwechat (Führung). Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse be-schränkt. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Brandt fuhr durch Wien

=====

15. Oktober (RK) Heute vormittag unternahm der Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brandt und die anderen Mitglieder der Berliner Delegation unter Führung von Stadtrat Heller eine Rundfahrt durch Wien. Zunächst wurde die Innere Stadt besichtigt; erste Station war das Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz. Von hier ging es zum Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz und dann nach einer kurzen Besichtigung von Schloß Schönbrunn zur Wiener Stadthalle. Bürgermeister Brandt zeigte sich von dem Gesehenen sehr beeindruckt. Er bezeichnete vor allem die Lösung beim Südtiroler Platz als vorbildlich. Auch die Wiener Stadthalle fand bei der Berliner Delegation großen Beifall. "So etwas haben wir in Berlin nicht", war die allgemeine Meinung.

Um 11 Uhr unterbrach die Autokolonne die Rundfahrt auf der Mariahilfer Straße, wo im Kaufhaus Gerngroß Berlins Bausenator Dipl.-Ing. Schwedler die Ausstellung "Berlin - Hauptstadt Deutschlands" eröffnete. An der Eröffnung nahmen Bürgermeister Brandt mit Präsident Henneberg und Senator Ella Kay teil. Von Seiten der Stadt Wien waren die Stadträte Heller, Lakowitsch und Sigmund sowie Landtagspräsident Marek erschienen. Auch der deutsche Botschafter Mueller-Graaf nahm an dem feierlichen Akt teil.

In seiner Eröffnungsrede sagte Bausenator Dipl.-Ing. Schwedler, die Ausstellung solle einen Einblick in das Schicksal und die Entwicklung Berlins seit 1945 geben. Es handelt sich dabei um eine Wanderausstellung, die in vielen deutschen Städten zu sehen war und nun zum erstenmal im Ausland gezeigt wird. Im Jahre 1945 hatte Berlin Zerstörungen aufzuweisen, wie sie nie vorher einem anderen Gemeinwesen widerfahren sind. Die Berliner gingen jedoch unverdrossen daran, die Stadt notdürftig aufzubauen. 1948 bedeutete die Blockade eine empfindliche Unterbrechung dieser Aufbauarbeit, aber von 1950 an konnte die Stadtverwaltung mit einem geplanten wirtschaftlichen Wiederaufbau beginnen. Die Berliner sind auch heute optimistisch und gehen im Vertrauen auf die gerechte Sache ihrer Arbeit nach.

Nach der Ausstellungseröffnung wurde die Besichtigung fortgesetzt, wobei Stadtrat Heller seinen Berliner Gästen die Sanierung

von Alt-Ottakring zeigte sowie die städtische Wohnhausanlage in der Pointengasse.

Empfang auf dem Kahlenberg

Zu mittag gab Bürgermeister Jonas auf dem Kahlenberg ein Essen, an dem von Seiten der Stadt Wien auch die Vizebürgermeister Slavik und Mandl sowie die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund, Landtagspräsident Marek und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teilnahmen. Der Wiener Bürgermeister begrüßte seine Berliner Gäste "auf dem Kahlenberg, der in der Geschichte Wiens eine große Rolle gespielt hat, und heute noch ein beliebtes Ausflugsziel der Wiener ist". Bürgermeister Jonas forderte seine Gäste auf, bald wieder nach Wien zu kommen.

Präsident Henneberg dankte im Namen der Mitglieder des Berliner Senates und des Abgeordnetenhauses: "Wir haben sehr viel sehen dürfen, und wir werden noch Wochen brauchen, um alles das zu verarbeiten, was im Eilzugstempo an uns vorbeigezogen ist."

Brandt meint von Wien

Einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" gewährte Bürgermeister Brandt auf dem Kahlenberg ein kurzes Interview. Seinen allgemeinen Eindruck faßte der Berliner Bürgermeister dahingehend zusammen, daß er sagte, er sei über die glückliche Synthese von Vergangenheit und Tradition und fortschrittlicher Gegenwart sehr beeindruckt, die diese Stadt auszeichnet. Gerne würde er Wien bald wieder besuchen, dann aber auf jeden Fall privat und abseits jeden Protokolls. "Wir haben erwartet", fuhr Berlins Stadtoberhaupt fort, "daß man uns mit Sympathie empfangen wird, aber wir haben uns nicht diesen herzlichen Empfang träumen lassen, der uns überall bereitet worden ist." Am meisten habe ihn jedoch der Erfolg der Berliner Oper gefreut. Wörtlich sagte Berlins Bürgermeister: "Wir haben vor der Wiener Oper "Bammel" gehabt! Nun aber sind wir begeistert von der herzlichen Aufnahme, die die Berliner Oper bei Publikum und Presse fand. Allerdings sind wir auch mit einem österreichischen Komponisten nach Wien gekommen!"

Für die tapfere Berliner Bevölkerung:

"Berliner Hof" in Ottakring
=====

15. Oktober (RK) Trotz dem strömenden Regen hatten sich heute nachmittag in Ottakring, in der Possingergasse, viele Wiener eingefunden, um der Eröffnung der städtischen Wohnhausanlage und der Benennung in "Berliner Hof" beizuwohnen. Das Berliner Stadtoberhaupt wurde, als er mit seiner Gattin eintraf, mit Beifall überschüttet. Bürgermeister Jonas nahm seinen Amtskollegen unter den Schutz seines Regenschirmes und dann konnte die Feier beginnen.

Bezirksvorsteher Scholz begrüßte die Berliner Gäste und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates, die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund, Landtagspräsident Marek, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und die vielen anderen Ehrengäste.

Bürgermeister Jonas erläuterte zunächst den Berliner Gästen die Bestrebungen der Stadt Wien um die Beseitigung der Wohnungsnot in unserer Stadt. So wurden in der ersten Republik 65.000 Gemeindewohnungen gebaut und nach dem zweiten Weltkrieg 60.000 weitere moderne Wohnungen errichtet. Die Wiener wissen dabei sehr genau, daß die Gemeindeverwaltung das soziale Wohnbauprogramm auch weiter fortsetzen wird.

Der Wiener Bürgermeister fuhr dann fort, daß die Benennung der Wohnhausanlage ein Gruß der Stadt Wien an die Stadt Berlin sein solle. So wie wir bereits dem unvergessenen Berliner Bürgermeister Prof. Reuter ein Denkmal gesetzt haben, indem wir in Meidling eine städtische Wohnhausanlage nach ihm benannten, so wollen wir hier der tapferen Stadt Berlin ein Denkmal setzen und den Berlinern sagen, daß wir uns mit ihnen verbunden fühlen in dem unbändigen Willen nach Freiheit, in dem Willen nach Demokratie und nach Selbstbestimmung. Wir wollen den Berlinern heute eine glückliche Zukunft in Frieden und Freiheit wünschen und hoffen, daß möglichst bald die bösen Zustände und großen Gefahren überwunden sein werden, die noch immer das Dasein der Berliner beschatten. Zu Bürgermeister Brandt sagte Bürgermeister Jonas ab-

schließlich, er möge herzliche Grüße mit nach Hause nehmen und den Berlinern sagen, daß die Wiener immer in Freundschaft an sie denken werden.

Bürgermeister Brandt überbrachte den Wienern den Gruß Berlins. Er ist der Gruß einer schwerkgeprüften und immer noch bedrängten Stadt, aber auch der Gruß einer Stadt, in der viel Lebenswillen, Schaffenskraft und zuversichtlicher Zukunftsglaube stecken und das Wollen der Menschen, aus den Erfahrungen so zu lernen, daß uns die Schrecken der Vergangenheit in der Zukunft erspart bleiben.

Bürgermeister Brandt teilte den Wienern auch mit, daß es in Berlin eine Wiener Straße, eine Wiener Brücke und 52 weitere Straßen und Plätze gebe, die nach österreichischen Orten und Plätzen benannt sind. "So lebt in unserer Stadt sehr vieles, das uns immer wieder an Wien und an Österreich denken läßt!"

Nach einer Verbeugung vor Wiens Aufbauleistungen fuhr der Berliner Bürgermeister fort, daß die Berliner ebenfalls unter den schwierigsten Verhältnissen versucht haben, Neues zu gestalten. Die Berliner werden auch in Zukunft den Weg weitergehen, der der Weg des Rechtes, der Freiheit, des Friedens und der sozialen Sicherheit ist. Darin sind Berlin und Wien gedanklich miteinander verbunden. Laßt uns so eng wie möglich zusammenstehen, voneinander lernen, miteinander arbeiten und darum wetteifern, daß diese beiden großen der Zukunft entgegenstrebenden Städte ihre Rolle spielen können, in einer besseren Welt, aus der die Kriegsfurcht gebannt ist, in einer Welt, in der die Menschen und die Völker verträglich miteinander arbeiten können.

Hierauf begaben sich der Berliner und der Wiener Bürgermeister zu der Gedenktafel, die Bürgermeister Jonas enthüllte. Sie trägt die Inschrift: "Diese Wohnhausanlage der Gemeinde Wien wurde zu Ehren der Bevölkerung Berlins, die das schwere Los eines Lebens in einer zweigeteilten Stadt so tapfer erträgt, "Berliner Hof" benannt."